Erscheinen jeden Mittwoch und Sonnabend.

Abonnement: vierteljährlich 12½ Sgr. Durch die Posten 15 Sgr., einschl. Porto u. Steuer.

Einzelne Nrn. 1 Sgr.

XXI. Jahrgang.

Schlesische Gebirgs-Blüthen.

№ 97.

Inserate werden angenommen bis Mittag jedes Dienstags und Freitags.

Preis: die gewöhnliche Spaltenzeile od. deren Raum 6 Pf.

1 bis 5 Zeilen 2½ Sgr.

Waldenburg, Mittwoch den 5. December 1855.

Das Schloß zu Devonshire.

(Fortsetzung.)]

Der junge Marine-Officier befahl vor Schlafengehen dem Bedienten, ihn mit dem Frühesten zu wecken, und schloß sich dann wie gewöhnlich ein. Mit grauendem Tage klopfte der Diener an des Seemanns Thür; dieser antwortete nicht. Zu wiederholten Malen rief er; seine Stimme verhallte ungehört. Auf die gemachte Anzeige bahnte man sich gewaltsam einen Weg in das Zimmer Williams; sein Bett war in Unordnung, er selbst nicht mehr zu finden. Wo konnte man ihn finden? Alle Hypothesen scheiterten, wie sie entstanden, und der Tag verfloß, ohne daß man ihn wiedergesehen hatte.

Während man ihn noch beim Scheine der Fakeln in Mitte der dichten Finsterniß suchte, sang Julie, in ihr Zimmer zurückgezogen, unwillkürlich ‚Desdemona's' sanft-traurige Romanze. — Nicht des Baronets Verschwinden beschäftigte ihren Geist; das Mädchen hatte in der vergangenen Nacht den stillen Freund nicht gesehen. Von Mattigkeit besiegt, vom Nachtwachen erschöpft, ging sie frühzeitig zu Bett, und genoß, seit langer Zeit zum ersten Male, eine Ruhe in der Nacht, die bei Tage sehr unwiederbringlich floh.

Um elf Uhr löste sich stumm ein Theil des Getäfels und bahnte dem bekannten Nachtgeist seinen Weg. Der junge Mann näherte sich mit gesenktem Haupte, schwächte das Licht der brennenden Lampe, und stand nun vor dem Bette, wo Julie schlief. Das lange, glänzende Haar zurückgeworfen, die Arme über dem ungestümen Herzen gekreuzt, so schön, so düster, so erhaben, glich sie Miltons gefallenem Engel. —

Nach langer Verzückung entwand sich ein Seufzer seiner Brust, er schien mit sich selbst zu kämpfen, aber endlich auf Juliens Gesicht niedergebeugt, drückte er einen brennenden Kuß auf ihren Mund. Plötzlich schienen sich die Lippen der Schläferin zu beleben. Der junge Mann fühlte es heiß seine Adern durchbeben; trunken, außer sich, fiel er auf die Knie; war Julie wach? oder hatte sie nur den Kuß eines jener ätherischen Wesen erwiedert, die sich nicht selten in Mädchenträumen zeigen? Bald schwand der Zweifel, eine schamhafte Röthe ließ Juliens Gesicht erglühen.

Miß Mauverney schlief nicht.

Der Fremde machte eine Gebehrde der Ueberraschung, und sprach bewegt: ‚Julie!'

Das junge Mädchen öffnete die Augen, und schloß sie sogleich wieder.

‚O, sprechen Sie, Julie, lassen Sie mich Ihre Stimme hören, sie muß rein wie ihr Athem, engelrein wie Ihr Blick sich gestalten. Wenden Sie gegen mich diese seelenvollen Augen, die ich so oft geschlossen sah, lassen Sie mich wieder diese Hand drücken, die ich nur ein Mal berührt.'

‚Himmel!' rief das Mädchen mit erstickter Stimme, ‚gehen Sie, fliehen Sie schnell; Fanny wird Sie hören.'

‚Fürchten Sie nichts, Geliebte, sie wacht nicht auf. Ich habe Opium in ihren Trank gethan. Jetzt ist das Haus verlassen; hören Sie die entfernten Waldhörner? Sie rufen William, aber ehe er kommt, habe ich Zeit, Ihnen meine Seele zu eröffnen.'

‚Nein,' lispelte das Mädchen, um Himmelswillen, fliehen Sie!'

‚Fliehen?' rief der Unbekannte, ‚fliehen, jetzt, wo Sie mich hören können?! O, Sie wissen nicht, welchen Gefahren ich getrotzt, um Sie allnächtlich

wieder zu sehen! Sie kennen die Fallstricke nicht, die mich umgeben! Nie betrat mein Fuß diese Parketten, ohne in Gefahr zu sein, daß es zum letzten Male geschähe.'

Bei diesen Worten erhob sich das junge Mädchen halb auf die Kissen gelehnt. Sie betrachtete den Unbekannten. Er war schöner und trauriger als je. Julie reichte ihm die Hand, die er mit Küssen bedeckte, und sprach mit ihren Glockentönen: ,Wozu dieses Geheimniß? Können Sie sich nicht in Bridewall vorstellen? Kommen Sie morgen, wenden Sie sich an meinen Vater.'

Der Fremde ließ Juliens Hand fallen und sprach mit dumpfer Stimme und erblassenden Zügen: ,Unmöglich!'

,Und warum?' fragte das unruhige Mädchen.

,Unmöglich! sage ich Ihnen.'

,Sie sind vielleicht arm,' sagte Julie mit schüchternem Zagen.

,O Gott! wie gräßlich leide ich.'

,Nähern Sie sich,' fuhr Miß Mauverney fort, ,lassen Sie mich offen reden. Sie sind nicht reich? — Gleichviel! ich bin es für Sie! Verlangen Sie meine Hand, mein Vater kann sie nicht verweigern, denn ich sage ihm, daß ich Sie liebe.'

,Unmöglich! Julie!....' schrie der junge Mann und rang in wilder Verzweiflung die Hände, ,aber fragen Sie nicht, was mich abhält. Nicht Armuth, denn ich bin reich... vielleicht zu reich! Nicht die Geburt, denn ich bin ein Edelmann, und dennoch trete ich nie vor Ihren Vater.'

Julie schwieg, senkte den Kopf auf den stürmischen Busen, und bald glänzten Thränen in ihren Augen und stürzten in Strömen auf ihre lieblichen Wangen herab. Näher trat der Unbekannte ...,Sie weinen,' sagte er, ,und ich bin dieses Schmerzes Ursache. O wenn ich es wagte... Wenn Sie mich hören wollen.... die Nacht ist dunkel, jeder Waldpfad ist mir bekannt; ehe der Tag diese Fluren erhellt, bin ich weit von hier, weit... O wenden Sie sich nicht ab, stoßen Sie mich nicht von sich. Ich habe nur Sie in dieser Welt geliebt, nur in Ihrem Herzen habe ich Mitleid gefunden. Julie, ich lebe nur an Ihrer Seite, Ihr Lächeln zerstreut die dämonischen Ausgeburten, die meinen Geist umnachten, Ihre Küsse erheben mich in die Himmel-Sphären.'

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Berlin, 20. Novbr. (Erste Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 30. Nov.) Der Präsident zeigte den Eingang mehrer Schriftstücke an, unter welcher ein dringlicher Antrag: die Regierung Sr. Maj. zu ersuchen: „den Nothstand der niederen Beamten und die Mittel, diesem Nothstande abzuhelfen, in schleunige Erwägung zu nehmen." Die rechte Seite war in compacten Reihen besetzt, während die linke nicht unbeträchtliche Lücken aufwies. Alterspräsident des Herrenhauses war Landrath a. D. v. Gerlach. Die alsbald vorgenommene Präsidentenwahl fiel auf den Fürsten v. Pleß mit 113 Stimmen, erster Vicepräsident Graf Eberhard zu Stollberg, zweiter: Staatsminister und Ober-Präsident von Duesberg. — Im Abgeordneten-Hause wurde Alterspräsident der Landrath a. D. v. Marwitz. — Es wird mitgetheilt, daß die Regierung für die außergewöhnlichen Bedürfnisse, welche durch die Theuerungs-Verhältnisse hervorgerufen werden könnten, von den beiden Häusern einen Credit von 5 Millionen beanspruchen wird. Es ist an der Gewährung nicht zu zweifeln. — Das Verbot ausländischen Papiergeldes tritt mit dem 1. Januar 1856 in Kraft. Viele Handelshäuser verweigern die Annahme der Scheine schon vom 15. Dec c. an. Wir geben den Wortlaut des Gesetzes über das Verbot der Zahlungsleistung mittelst fremden Papiergeldes in Apoints unter 10 Thaler:

§ 1. Fremdes, auf Beträge im Vierzehnthalerfüße lautendes Papiergeld darf, insoweit die einzelnen Stücke desselben auf geringere Summen als 10 Thlr. lauten, zu **Zahlungen nicht gebraucht werden.** Der Umtausch solchen fremden Papiergeldes gegen preußisches, oder anderes im gemeinen Verkehr zugelassenes Geld, unterliegt diesem Verbote **nicht.**

§ 2. Dem fremden Papiergeld werden gleichgeachtet die in einem fremden Staate ausgegebenen Banknoten und sonstigen von Korporationen, Gesellschaften oder Privaten ausgestellten, auf den Inhaber lautenden, unverzinslichen Schuldverschreibungen.

§ 3. Wer dergleichen fremdes Papiergeld (§§ 1 und 2) zur Leistung von **Zahlungen** dem bevorstehenden Verbote zuwider **ausgiebt oder anbietet**, wird mit einer polizeilichen **Geldbuße** bis zu 50 Thlr. bestraft.

§ 4. Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem **1. Januar 1856** in Kraft. Dasselbe kann im Wege Königl. Verordnung für einzelne Landestheile außer Anwendung gesetzt werden. In demselben Wege können Ausnahme-Bestimmungen zu Gunsten solchen fremden Papiergeldes getroffen werden, über dessen Umlauf gegenwärtig Verabredungen mit auswärtigen Regierungen in Kraft sind.

Durch das Gesetz vom 26. Novbr. ist die Vergütigung der Steuer von ausgehendem Branntwein bis auf Weiteres aufgehoben.

Kiel, 29. Nov. General Canrobert verläßt heut: die dänische Hauptstadt und begiebt sich nach Kiel. Der König hat ihm den Elephantenorden verliehen. General Canrobert hat Stockholm mit

Ehren überhäuft verlassen, keineswegs aber ein Kriegsbündniß Schwedens zu Stande gebracht. Schweden will vorläufig noch neutral bleiben.

Paris, 30. Nov. Der König von Sardinien ist gestern Abend nach Calais abgereist, von wo er sich nach London begiebt. — Die Mission des Generals Canrobert in Stockholm soll ohne Erfolg gewesen sein, derselbe sei aber nicht mit Abschluß einer militairischen Convention beauftragt gewesen.

London, 28. Nov. Die Arbeitseinstellung in Manchester dauert, hat aber nicht um sich gegriffen; am Montag und gestern zogen die feiernden Arbeiter mit ihren Frauen, zusammen 6 — 800 Mann, wieder durch die Straßen der Stadt, um Beiträge für ihren Unterhalt einzusammeln; die Ergebnisse sollen gering gewesen sein. 2 — 3000 Kohlen-Arbeiter zu Wigan haben beschlossen, in dieser Woche zwei Tage nicht zu arbeiten, wenn ihnen nicht eine Lohnerhöhung von 10 pCt. bewilligt werde; setzen sie ihre Forderung nicht durch, so wollen sie von nächster Woche an nur 8 statt 12 bis 14 Stunden täglich arbeiten.

Aus der Krim. Die Armee des Fürsten Gortschakoff zählt an 34,000 Pferde. Der General Osten-Sacken steht bei Mackensie, der General Liprandi bei Aitodor. Das Lager der Russen gleicht dem der Franzosen und besteht aus Erdhütten, mit doppelten Lagerzelten bedeckt. — Die Russen feuern mit verdoppelter Heftigkeit. Sie schossen von den Nord-Forts aus mit glühenden Kugeln auf die Süd-Forts. Die Verbündeten erwiederten das Feuer, betrieben aber vor Allem das Niederreißen der Stadt mit großem Eifer. Am 16. vernahm man in der Richtung von Balaklava eine heftige Explosion.

Aus Asien. Erzerum ist noch eng umschlossen.

Notizen aus der Provinz.

)(Landeshut, 30. Novbr. Welche Vorsicht die Kohlen-Feuerung erheischt, beweisen wieder neuere Unglücksfälle. So wurde gestern in Wittgendorf ein Inwohner und seine Frau an Kohlendampf erstickt gefunden, welcher dadurch entstand, daß die bei der Feuerstätte umherliegenden Kohlenhaufen entzündet wurden.

Hier hat ein Aufseher der Spinnfabrik ein dreijähriges Pflegekind, welches während seiner Abwesenheit sich durch eine Kleinigkeit seinen Unwillen zugezogen, mit einer Klopfpeitsche so gestraft, daß es gestorben ist. Er ist in Haft gebracht.

Neisse, 20 Nov. Seit einigen Tagen brennt die Schierersche, mehre tausend Tonnen haltende Steinkohlen-Niederlage auf dem hiesigen Bahnhofe. Die Entstehung des Brandes, den zu löschen noch nicht gelungen, ist unbekannt.

In Guhrau besteht eine Speise-Anstalt für arme Schulkinder, welche im vorigen Jahre durch vier Monate hindurch täglich 54 Kinder gespeist und dafür 197 Thlr. 19 Sgr. 4 Pf. ausgegeben hat. Die Aufsicht bei der Speisung führt ein Verein von Damen, welcher gleichzeitig für die Beschäftigung der Kinder an schulfreien Tagen sorgt. Die Kinder erhalten einen Theil des verdienten Arbeitslohnes, ein anderer Theil aber wird zum Unterhalt der Kinder, zur Bekleidung derselben und zur Anschaffung neuen Materials verwendet. Auch in diesem Winter wird dieser Verein seine Thätigkeit fortsetzen. (Verdient Nachahmung!)

(Gebirgsbahn.) Die Mittheilung wegen Uebersendung des Statuts an den Handelsminister ist nicht richtig, da die in der Hirschberger Conferenz von den Allerhöchst zur Aufbringung der Acien **Litt. B.** ermächtigten Acionären niedergesetzte Commission zur Redaction des Statutes der Gesellschaft der Acionäre **Lit. B.** den Entwurf zum Statute noch gar nicht vorgelegt hat, ein Beschleunigungsgesuch nach hoher Instanz daher gar nicht möglich wäre. Die Summe von 1½ Mill. Thaler B-Actien, deren Aufkommen als Grundbedingung der Concessions-Ertheilung bezeichnet war, ist wirklich vollständig gezeichnet worden. Die ferneren Schritte hinsichtlich der Aufbringung der außerdem erforderlichen 4½ Mill. Thaler begegnen allerdings erheblichen Schwierigkeiten, doch kann man sich der entschiedenen Hoffnung hingeben, daß es bei einigermaßen günstigen Zeitverhältnissen gelingen werde, das Unternehmen zur Ausführung zu bringen.

Bedeutung der Vögel für die Landwirthschaft.

Die Vögel verrichten eine höchst wichtige Arbeit; Millionen Menschenhände würden sie nicht ersetzen. Was bei den Verheerungen der Forstinsekten keine Commissionen mit den umfänglichsten Maaßregeln vermögen, das vermögen etliche Dutzend Vögel. Deßhalb sollte jeder umsichtige Oekonom darauf sehen, daß die Schwalben, Finken, Meisen, Rothschwänzchen u. s. w. eine Wohnung bei ihm fänden. Man sollte, wo man keine natürlichen Bruthöhlen hat, künstliche herstellen und die kleinen Insektenvertilger hegen und pflegen. Das Insektenvertilgungsgeschäft der Vögel ist nach Tschudi von solcher Großartigkeit, daß davon der Wohlstand, ja das Leben der Menschen abhängt. In einem Gewächshause waren die hochstämmigen Rosen ganz mit Blattläusen bedeckt, eine einzige Sumpfmeise reinigte sie in wenigen Stunden. Ein Rothschwänzchen fing in einer mit Fliegen gefüllten Wohnstube in einer Stunde gegen 900 dieser lästigen Thierchen ab. Ein paar Nachtschwalben vertilgten Abends in einer Viertelstunde ganze Mückenschwärme. Ein Goldhähnchenpärchen bringt seinen Jungen durchschnittlich in jeder Stunde 36mal Nahrung von Kerbthieren. Die Meisen verzehren besonders die Eier des gefährlichen Kiefernspinners, eine einzige per Tag mehrere Tausende. Auch die Goldhähnchen, Spechtmeisen und Baumläufer durchsuchen Winters und Sommers die Bäume und holen die Insektenbrut sehr geschickt aus den tiefen Baumritzen heraus. Im Jahre 1848 hatte der Bombyx dispar in dem Garten des Grafen Wyb-

licki alles Laub von den Bäumen gefressen und im Herbste saßen Millionen von Eiern desselben, von einer haarigen Hülle umgeben, an allen Stämmen und Aesten, so daß der Graf sich schon gefaßt machte, seine schönsten Bäume absterben zu sehen, denn Menschenhände vermochten die Raupennester nicht zu beseitigen. Aber gegen den Winter kamen täglich Schaaren von Meisen und Goldhähnchen herbeigeflogen, unter deren Arbeit die Raupennester bald abnahmen. Im Frühling nisteten an 20 Meisenpärchen im Garten. Die Raupenplage wurde dadurch im Sommer bedeutend geringer und im nächsten Jahre war sie gänzlich verschwunden. Ein einziges Spatzenpärchen trägt seinen Jungen wöchentlich wenigstens 200 Raupen zu. Auch die Eulen fangen während ihrer Morgen- und Abenddämmerungsjagden gewaltige Massen von Forstinsekten ab, besonders Dämmerungs- und Nachtfalter und deren Raupen. Manche Eulenarten vertilgen besonders Maikäfer, gleich den Staaren, Dohlen, Saatkrähen, Hähern und Würgern. Wolte betrachtete längere Zeit ein Schleiereulenpärchen und fand, daß es durchschnittlich alle fünf Minuten eine Maus ins Nest trug. Ein Stein-Kauzpärchen brachte seinen Jungen an einem Sommerabende 11 Mäuse. Die meisten kleinen Vögel nähren sich das ganze Jahr oder doch während der Heckzeit ganz oder theilweise von Insekten Würmern, Raupen, Schnecken, Spinnen, Fliegen, Mücken, Käfern, Ameisen, Blattläusen und vertilgen jährlich Myriaden davon und zwar in wunderbarer Vertheilung. Die einen mehr diese Klasse von Ungeziefer, die andern mehr jene; die einen in diesem, die andern in jenem Local; die einen das Ungeziefer von den Blättern und Zweigen lesend, die andern es aus der Baumrinde bohrend, oder in der Luft abfangend oder aus der Erde schirrend. Für diese eminenten Dienste gebührt ihnen als den natürlichen Verbündeten und den thätigsten Freunden der Landwirthe der gemeinsame kräftigste Schutz derselben.

Bunte Blätter.

§§ Von Leo in Halle soll eine Brochure erscheinen, die den Beweis führt, daß Marthin Luther nie existirt hat.

Lied aus Ludwig Tieck's Nachlaß.

Der Befreite. (1790.)

Wenn früh der Tag erwacht,
Und sein umstrahltes Haupt
Sich über Berge hebt;
Dann eilen wir hinaus
Und sehen, wie er des Himmels
Hellblauen Mantel malt,
Mit Golde ihn durchwirkt
Und Silber d'runter streut;
Wie helle Wolken sich
Im Rosenglanze tauchen,
Wie Diamanten gleich
Der Thau am Grase bebt!
Rauschen des Waldes

Lockt uns herbei; wir
Wandeln in stillen,
Einsamen Hainen;
Horchen dem sanften
Lied Philomelens,
Wie Harmonien
Schön sich einander
Bebend durchschwimmen;

Birkengesäusel
Wiegt uns zum Schlaf ein.
Wir seh'n am Abend
Die Sonne sinken,
Sich niedertauchen
In's Rosenlager,
Und schön vergoldet
Den Nebel beben,
Die letzten Strahlen
Der rothen Sonne
Die Birkenblätter,
Die Weidenblätter
Erröthend küssen.
Wir seh'n den Mond dann
Herüberwallen,
Wie er sich spiegelt
In blauen Fluthen,
In Wasserfällen,
Auf tausend Bläschen
Des Wassers tanzet,
Wie tausend Sterne
Die Fluthen küssen.

— Seit einiger Zeit macht sich in dem Pariser großen Theater bei den Damen eine Mode bemerkbar, ungetäumt zu erscheinen. Mitten im Stücke erscheinen in einer Loge zwei Damen und nehmen mit möglichst großem Geräusche ihre Sitze ein. Alles wendet die Blicke auf die Damen und man sieht zwei eigenthümliche, bleiche Figuren, Phantome. Sie sind weiß gekleidet und in weiße Mäntel gehüllt. Bald jedoch enthüllen sie sich und zeigen eine bloße Hand, einen bloßen Arm und einen derart unfrisirten Kopf, daß die Haare in der größten Unordnung einerseits in den Nacken herabhängen, andererseits die Stirne bedecken. Diese beiden Damen, zwei Schwestern aus Italien, stehen mit dieser Toilette nicht allein da, sie sind die Repräsentantinnen einer ganzen Sekte von Unfrisirten, die sich immer mehr Anhänger verschafft. Diese Klasse verschmäht nicht nur jeden Kopfputz und Frisur, sondern auch Handschuhe, Schmucksachen und Edelsteine aller Art.

Aus Stadt und Umgegend.

Wir erlauben uns hiermit, auf das in Aussicht stehende Kirchen-Concert, welches unter Direktion des Herrn Härtel Mitte December in hiesiger evangelischer Kirche zum Besten der Armen stattfinden soll, ein geehrtes musikliebendes Publikum ganz besonders aufmerksam zu machen. Bei der trefflichen Auswahl der zur Ausführung bestimmten Musikstücke und der einsichtsvollen und umsichtigen Leitung des jungen Dirigenten, welcher mit Eifer und Sorgfalt sich dem Einstudiren derselben unterzogen hat, dürfte dem Publikum ein Kunstgenuß bevorstehen, wie er fast nur in größeren Städten geboten wird. Andererseits sind bei der Mitwirkung die besten musikalischen Kräfte hiesiger Stadt und Umgegend betheiligt.

Mehrere Musikfreunde.

* Der Landrath unseres Kreises, Herr Freiherr v. Rosenberg, welcher sich jetzt in dem Hause der Abgeordneten befindet, wird für die Landtags-Session durch den zweiten Kreis-Deputirten, kgl. Lieutenant und Rittergutsbesitzer Herrn v. Woikowsky-Biedau auf Alt-Lässig vertreten

Am Sonnabend Abend (1. Dec.) soll der Zugführer des letzten Kohlenzuges in der Nähe eines Teiches an der Bahn nach Hermsdorf ein Hilferufen vernommen, aber bei näheren Nachforschungen Niemanden entdeckt haben. Wie es scheint, rührte es von einem Arbeiter in der Krister'schen Fabrik her, welcher sich, vielleicht betrunken, vom Wege verirrt und in den Teich gerathen war. Man fand ihn am Sonntag Morgen in der Nähe der Glas-Hütte des Herrn Cohn erfroren. Wiederbelebungsversuche blieben fruchtlos.

Personal-Chronik. Der Schmiedemstr. und Hausbesitzer Erdmann Deuse zu Hermsdorf ist als Schiedsmann für Ober- und Nieder-Hermsdorf und der Häusler Carl Gottlieb Heinrich zu Neuhayn ist zum Gerichtsmann ernannt und vereidet worden.

Hierzu ein „Allgemeiner Anzeiger" als Beilage.

In L. Heege's Buchhandlung in Waldenburg,

so wie in allen Buchhandlungen und Postämtern werden auf die bei **Engelhorn & Hochdanz** in **Stuttgart** erscheinende:

TAPISSERIEN.
Modenbericht.
LINGERIEN.
Weibliche Arbeiten.
Correspondenz aus Paris.
PATRONEN.

Original-Novellen und Erzählungen.
Neues aus der **Frauenwelt.**
TOILETTE-NOTIZEN.
REBUS.

Album für weibliche Arbeiten & Moden.

Dreizehnter Jahrgang, 1856.

schon jetzt Bestellungen angenommen und liegt die erste Nummer zur Einsicht vor.

Die **Muster-Zeitung** erscheint monatlich **2** Mal, liefert jährlich **24** Bogen Text, mehr als **1000** Schnitt-, Stick- und andere Muster, **50** colorirte Modenfiguren, mehrere Musikstücke und andere Extrabeilagen. — Man kann täglich bei allen Buchhandlungen und Postämtern des In- und Auslandes in's Abonnement treten. Preis vierteljährlich ½ thlr.

Mit dem Neujahr 1856 beginnt die **Allgemeine Muster-Zeitung** ihren 13ten Jahrgang. Die Redaction fühlt sich bei dieser Veranlassung gedrungen, von ihrer bisherigen Wirksamkeit und deren Erfolge Rechenschaft vor dem Publikum abzulegen.

Daß dieselbe, als sie vor 12 Jahren diese Blätter gründete, einem **wirklichen** Bedürfnisse der Frauenwelt entgegengekommen ist, daß sie, in der Art und Weise, wie sie dieses Bedürfniß zu befriedigen sucht, den Sinn und die Wünsche ihres Publikums erfaßt habe, beweist die überraschend große Theilnahme, mit der die Muster-Zeitung gleich bei ihrem Erscheinen von allen Seiten begrüßt wurde, und die sich bis auf diesen Tag erhalten hat. Es sind zwar nach und nach, aufgemuntert durch die glücklichen Erfolge unseres Unternehmens, manche der Muster-Zeitung ähnliche Journale entstanden, und es tauchen deren noch fortwährend neue auf, alle mehr oder weniger bemüht, unsere Muster-Zeitung, das erste Journal dieser Art in Deutschland, als ihr Vorbild nachzuahmen und es bisweilen sogar auf sclavische Weise zu copiren — allein die ungewöhnlich große, seit 12 Jahren noch täglich steigende Anzahl unserer Abonnentinnen überzeugt uns auf's Schlagendste, daß die **Gewissenhaftigkeit** und **Deutlichkeit** bei der Beschreibung der Arbeiten, mit welchen wir die Damen bekannt machen, die **Sorgfalt**, mit welcher wir die ihnen mitzutheilenden **Zeichnungen, Schnitte** und Arbeiten auswählen, das **reelle Streben**, allseitig zu befriedigen, und die **Gemeinnützigkeit**, die uns bei der Herausgabe unseres Blattes fortwährend leitet, daß alle diese Eigenschaften von den Damen erprobt, erkannt und gewürdigt wurden; und somit das Vertrauen, welches auf unserem Blatte ruht, mehr zu fesseln im Stande ist, als all' die marktschreierischen Anpreisungen und Versprechungen neuer Concurrenzblätter, mit welchen das Publikum in letzterer Zeit von allen Seiten überschüttet wird.

Das ihnen so vielfach geschenkte Vertrauen durch immer **reichhaltigeren Inhalt** und **sorgfältigste Ausstattung** zu erhalten und dankbar anzuerkennen, sind Redaktion und Verlagshandlung gleich sehr bemüht; und so können sich denn die freundlichen Leserinnen auch für das nächste Jahr wieder **namhafter Verbesserungen** des Blattes und **reicher Zugaben an Mustern** und **Dessins** versichert halten. — Auf den vielfach ausgesprochenen Wunsch, wird das seit 2 Jahren der Muster-Zeitung beigegebene, bisher unter anderer Redaktion erschienene **Album** mit Ende 1855 aufhören, und dagegen durch viele Extra-Beilagen, welche die Redaktion der Musterzeitung mit dieser zugleich zu veröffentlichen übernimmt, auf's Zweckmäßigste und Reichlichste ersetzt werden.

Indem wir nun, unserm bisherigen Grundsatze getreu bleibend, mehr durch die **That** als durch viele Worte uns die Gunst und Zufriedenheit unserer geehrten Abonnentinnen zu sichern bemüht sein werden, bitten wir dieselben uns ihre bisherige treue Anhänglichkeit auch für das nächste Jahr erhalten zu wollen, um sich durch den Augenschein davon überzeugen zu können, in **welcher Weise** wir entschlossen sind, unser Blatt immer **umfassender** und **gemeinnütziger** zu machen.

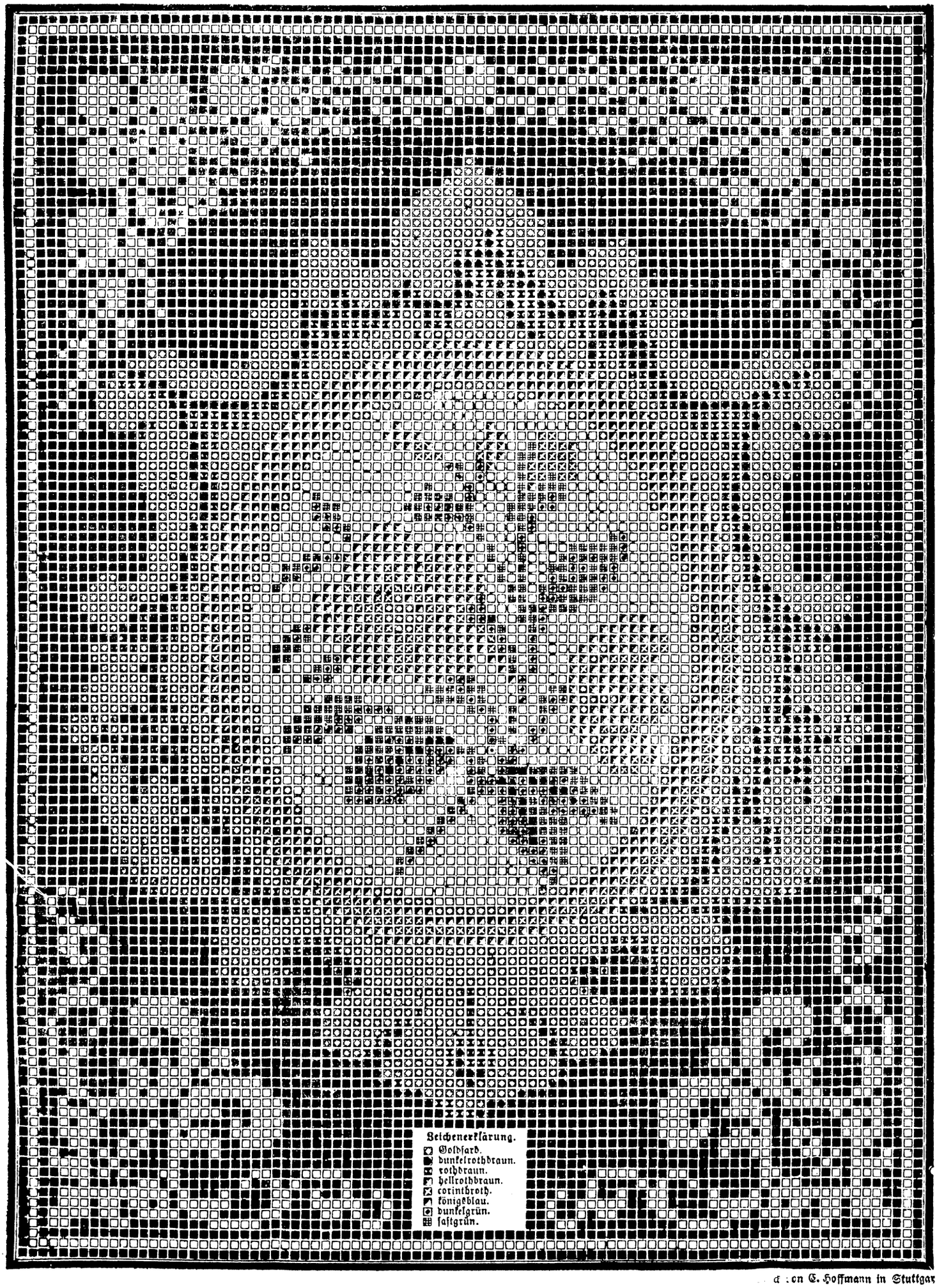
Die Redaktion.

Den nebenstehenden Zettel bitten wir gef. abzuschneiden und der betreffenden Buchhandlung unterschrieben zuzusenden, worauf Sie jede Nummer regelmäßig erhalten werden.

In **L. Heege's** Buchhandlung in **Waldenburg**
bestellt hiemit die bei Engelhorn & Hochdanz in Stuttgart erscheinende:

Allgemeine Muster-Zeitung 1856.

Ort? Name?



d :on C. Hoffmann in Stuttgar

Waldenburg-Friedländer Chaussee.

Dividendenden-Zahlung.

Zufolge Beschlusses der am 26. Juni 1850 stattgefundenen Generalversammlung der Aktionaire des Waldenburg-Friedländer-Chaussee-Actien-Vereins und zwar Passus 3 der damals aufgenommenen Verhandlung, ist die Dividende für das Geschäfts Jahr 1855 auf 1½ Thaler pro Hundert festgestellt worden, wir fordern daher die geehrten resp. Aktionaire des gedachten Vereins hierdurch ergebenst auf, diese für das Jahr 1855 auf 1½ Thaler pro Hundert, resp. **11 Sgr. 3 Pf. pro Actie sich ergebende Dividende** in den Geschäftsstunden bei dem Kassen-Director des Vereins, Herrn Kaufmann Wehner hier, gegen Rückgabe der bezüglichen Dividenden-Scheine in der Zeit vom 15. December a. c. bis 15. März 1856 in Empfang zu nehmen.

Dividenden, welche 3 Jahre nach dem gestellten Termine nicht erhoben worden, verfallen nach § 24 der Statuten der Vereinskasse, wir machen daher die Inhaber von rückständigen Dividendenscheinen darauf aufmerksam, daß die Beträge derjenigen Scheine aus dem Jahre 1852, welche in der jetzigen Zahlungsperiode nicht zur Erhebung kommen, der Vereinskasse überwiesen werden.

Waldenburg den 1. December 1855.

Das Direktorium
des Waldenburg-Friedländer-Chaussee-Actien-Vereins.

Vom 5. December an findet in meinem Lokale im Pflückerschen Hause, eine Stiege hoch, eine

Weihnachts-Ausstellung

von verschiedenen Nippfiguren, Galanterie- und Kinder-Spielwaaren, wollenen Shawls, Häubchen, Negligee-Mützen u. s. w. statt.

C. Ottersbach,
Posamentier-Waaren-Handlung.

Schlittschuhe,

mit und ohne Riemen, in großer Auswahl, sowie

gußeiserne Oefen

in allen Größen, von 1½ bis 20 Rthl. empfiehlt

Waldenburg. **Rob. Engelmann.**

---

500 Thaler

zur ersten und alleinigen Hypothek auf ein ländliches Grundstück werden zum 1. Januar 1856 zu leihen gesucht. Von wem? ist in der Exped. der Gebirgs-Blüthen zu erfahren.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die amerikanische Dampf-Dauermehl-Müllerei zu erlernen, dem weist die Exped. der Geb.-Bl. einen Lehrmeister nach.

Ressource.

Mittwoch den 5. Decbr.
Kränzchen
im Gasthofe zur Krone.

Der Vorstand.

Eine Stube ist zu vermiethen und zum Neujahr zu beziehen, beim Tischlermeister **Schneider**.

Concert-Anzeige.

Sonnabend den 8. December

viertes

Abonnements-Concert

im Saale zur Plumpe.

Entree zum Concert für Nicht-Abonnenten à Person 5 Sgr. Anfang Abends 7½ Uhr.

A. Heidenreich, Kapellmeister.

Flora-Bassin.

Sonntag den 9. December

CONCERT

von der Berg-Kapelle.

Anfang 3 Uhr. Es ladet ergebenst ein

Hermsdorf. **Höhlmann.**

Zum Kaldaunen-Essen

ladet künftigen Donnerstag als den 6. December freundlichst ein

Dittersbach. **Opitz.**

Hierzu eine litterarische Beilage der Buchhandlung von L. Heege in Waldenburg.

Druck, Verlag und Redaction von C. J. Schlögls Erben in Waldenburg.

Allgemeiner Anzeiger.

Beilage zu № 97 der Schlesischen Gebirgs-Blüthen.

Waldenburg Mittwoch den 5. December 1855.

Nachstehende

Brotpreise vom 1. bis ult. Decbr. 1855

Namen.	pro Pd. gemengt sg.	pf.	pro Pd. körnenes sg.	pf.	ausgebacken zu 1, 2, 3, 4, 5 Pfund. Pfd.
A. Bäcker.					
Schäl.	1	3	1	5	1—5
C. Otremba . .	1	5	1	7	1—5
Jentsch	1	8	1	9	1—5
Herold	1	6	1	7	1—5
Krieger.	1	9	1	10	1—5
May	1	8	1	9	1—5
Götze	1	8	1	10	1 5
Wieger. . . .	1	5	1	8	1—5
B. Brothändler.					
Herzer	1	5	1	9	1—5
W. Püschel. . .	1	6	1	7	2 4
B. Köhler . . .	1	4	1	6	4
Jahn	1	5	1	7	4 5
Steinert	1	6	1	8	1—5

Namen.	pro Pfd. gemengt sg.	pf.	pro Pfd. körnenes sg.	pf.	ausgebacken zu 1, 2, 3, 4, 5 Pfund. Pfd.
Schubert. . . .	1	6	1	8	1—5
C. Töpfer . . .	1	6	1	8	1 1/2 5
Schönfeld . . .	1	8	1	10	1—5
Riedel	1	7	1	8	1—5
Fritsch	=		1	8	5
Joh. Weist. . .	1	5	1	7	1—5
Berger	1	5	1	7	1—5
Bachstein. . . .	1	5	1	6	1—5
Glantzdorff . .	=		1	8	1—5
F. Cohn	=		1	5	3
G. Häder . . .	1	4	1	5	1—5
Christ. Ott. . .	1	6	1	7	1—5
Aug. Großer.	1	8	1	9	1—5
Altmann. . . .	1	5	1	6	1—5
C. Böhm . . .	1	7	1	9	1—5
Werner	1	3	1	7	1—5
Schöbel	1	4	1	4	2 4 5
Diestelmann .	=		1	7	1—5
Wieland	=		1	8	3 5

bringen wir hiermit zur Kenntniß des Publikums.

Waldenburg den 1. Decbr. 1855.

Das Polizei-Amt.

Die dem Gutsbesitzer Ansorge zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit zurück und erkläre denselben für einen unbescholtenen Mann.

Hermsdorf. **Schroth.**

Die gegen den Joseph Spittler in Waldenburg am 2. d. M. ausgesprochene Beleidigung, nehme ich laut Schiedsmanns-Vergleich zurück.

J. Böhm.

Unsern werthen Kunden zeigen wir hiermit an, daß wir fremde Cassen-Anweisungen à 1 und 5 Thaler von heute ab nur zum Breslauer Tages-Course, vom 12. d. M. ab dieselben aber gar nicht mehr in Zahlung annehmen können.

Waldenburg, den 5. December 1855

Rob. Engelmann. C. A. Ehlert.
C. L. Schöbel. Hugo Kuschel.
C. G. Hammer & Sohn
Rudolph Fritsch. F. A Mittmann.
F. Cohn. Fr. Schramm.

Einem hiesigen und auswärtigen hochverehrten Publikum die Anzeige, daß bei mir alle Arten feiner Stickereien, als: **Hosenträger, Klingelzüge, Schlummerkissen, Etagèrenbänder** u. s. w. angenommen und bei prompter Bedienung auf das Sauberste gefertigt werden

Waldenburg. **J. Exner**
deutscher u. französischer Handschuhmacher

Wehners Weinhandlung in Waldenburg

empfiehlt für die jetzige Saison nächst einem großen Lager

Weine aller Gattungen

von anerkannter Auswahl, auch sehr schöne **alte Arracs, feine weiße** und **braune Jamaica-** und **inländische Rums, Cognac, Düsseldorfer Punsch-Syrop, feine Wein-Punsch-Essenze,** eigenes Fabrikat, und dergleichen, und verkauft sowohl im Einzelnen als im Ganzen zu zeitgemäß billigen Preisen. Leeres Gefäß wird zum berechneten Preise zurückgenommen.

Waldenburg den 4. Decbr. 1855. **F. W. Wehner.**

Goldleisten

sind wieder in allen Nummern zu haben bei

Waldenburg. **L. Herrnstadt,** am Markt.